

»Beeil dich! Du bist spät dran«, murmelte er, bevor er ihr die Hand entzog und den Blick senkte.

Das Display in der weiß lasierten Eichenholztür flackerte auf, als Luz noch etwa sechs Fuß davon entfernt war. Neben einem ziemlich peinlichen Foto von ihr, auf dem sie wie eine Zwölfjährige aussah, erschienen die Worte: *Luz. Eintritt gestattet.* Sie musste ihren Schritt nicht verlangsamen. Die Tür schob sich nahezu lautlos in die Wand und schloss sich hinter ihr wieder.

Niemand beachtete sie, als sie das große, lichtdurchflutete Zimmer durchquerte. Sie blinzelte und dachte daran, dass helle Räume mit vielen Fenstern Tyrasil Schwierigkeiten bereiteten. Seine Augen waren so lichtempfindlich wie seine aschfarbene Haut.

Aber alles in ihrem Haus war so weiß wie die Blüten der Apfelbäume in ihrem Garten. In der Eingangshalle zu warten, musste eine Qual für ihn sein.

*Dunkelelben* nannten ihre Mom und Luz sie.

*Aschefresser* ihr Dad und seine Freunde.

Mom hatte darauf bestanden, ihm diese Stelle zu verschaffen, als er ihr vor vielen Jahren gegen seinesgleichen beigestanden hatte. Freiwillig hätte ihr Vater niemals einen von ihnen beschäftigt.

»Sieh mich nicht so an, Glen!«, rief er bei Luz' Eintreten und erwiderte aufgebracht den kühlen Blick seiner Frau. »Als ob ich nicht mein Möglichstes getan hätte! Wer hat der IUES die tägliche Mentorenkontrolle vorgeschlagen? Ich! Wer hat dafür gesorgt,

dass die Erziehung ihrer Abkömmlinge und Bastarde in die Hände der ELO gelegt wird? Mein Vater! Ohne uns hätten die anderen Mitgliedsstaaten schon längst nach einer endgültigen Lösung gesucht.«

Seine lautstarke Rechtfertigung perlte an der stählernen Miene ihrer Mutter ab. Von den Maßnahmen, die Luz' Großvater Alejandro gegen Dunkelelben ergriffen hatte, hielt Glenda Nolan noch viel weniger als von denen ihres Mannes. Aber Luz wusste, dass auch diese Diskussion enden würde wie alle anderen. In stummer Resignation seitens ihrer Mutter. Jago würde als Oberbefehlshaber der *Elb Liberation Organization* ELO nicht von seinen elbenfeindlichen Standpunkten abrücken. Manchmal fragte Luz sich, wozu

ihre Mom sich überhaupt die Mühe machte, ihrem Mann zu widersprechen.

»Guten Morgen, Dad!« Luz setzte ein Lächeln auf, beugte sich rasch hinunter und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. Sein stoppeliger Bart pikste sie am Kinn. Hatte er sich heute gar nicht rasiert? Mit einem Nicken zur Tür flüsterte sie: »Tyrasil steht schon draußen.«

Sein sonnengebräuntes Gesicht verfinsterte sich noch mehr und Luz erkannte, dass es ein Fehler gewesen war, ihn auf den Dunkelelben aufmerksam zu machen.

»Er kann das ruhig hören!«, donnerte er.

»Jago, bitte!«, seufzte Glen. Ihre schlanken Finger schlossen sich so fest um die Serviette, dass ihre Knöchel weiß hervortraten,

während sie Luz zur Begrüßung ein verkraampftes Lächeln schenkte.

Eigentlich wollte Luz gar nicht wissen, was passiert war. Nicht ausgerechnet an dem Tag, an dem Niall Evans sie für den Abend zu ihrem ersten Date eingeladen und ihre Freundin Kelly sich bereit erklärt hatte, als Alibi für ihre Eltern einzuspringen. Also fragte sie lieber gar nicht erst nach. Sie war diese ewigen politischen Diskussionen ohnehin leid. Seit die Elben aus der Anderswelt Álfheimr in die Menschenwelt geflüchtet waren, stand die Menschheit Kopf. Die wenigen Länder Europas und die USA, die überhaupt bereit gewesen waren, sie aufzunehmen, hatten sich zu der *International Union for Elfish Security* IUES zusammengeschlossen und immer schärfere